

Anhang 7.5: GSBSR

| | |
|----|--|
| 1 | [0:00:00.0] I: Ich nehme das auf. Wunderbar. Gut, jetzt haben Sie sich ja grade schon so ein bisschen vorgestellt und ich habe mich auch schon bisschen vorgestellt. (...) Vielleicht können Sie sich grad nochmal auch für das Interview und sich für die / in Ihrer Funktion an dieser Schule ganz kurz vorstellen. |
| 2 | [0:00:22.8] B: Ok, ich bin die Sonderpädagogin / hauptansprechbare Sonderpädagogin hier in der Schule. Insbesondere so für AOSF-Verfahren, die eingeleitet werden müssen, oder auch, ja, wenn Testungen anstehen, da vielleicht eventuell ein Schüler, wo sie sich nicht sicher sind: „Kannst du da mal gucken, ob das vielleicht da nötig ist.“ Oder (...) ja, bei Fragen in Bezug auf Integrationshilfen, die beantragt werden müssen, diese ganzen Formulare, da helfe ich die rauszusuchen. |
| 3 | [0:00:55.8] I: Ja. |
| 4 | [0:00:56.8] B: Erinnere die Kollegen dann auch immer wieder daran, dass alle Jahre wieder neu zu machen. |
| 5 | [0:01:00.4] I: Ja (lachend). |
| 6 | [0:01:00.7] B: Das wird sonst vergessen. So laufen die Integrationskräfte nicht weiter nächstes Schuljahr. (...) Ja, dann halt alles in Bezug auf Materialien für alle Fächer - Deutsch, Mathe, Englisch ist das, was ich hauptsächlich hier in der Lernwerkstatt VERSUCHE mit meinen Schülern aufzuarbeiten. Wir haben halt immer so ein / (...) Wochenpläne und damit wird DREIFACH DIFFERENZIERT gearbeitet. Ein Sternchen / oder hauptsächlich zwei Sternchen. Ein Sternchen ist der einfache Weg, Hauptschulniveau. Und dann zwei und drei Sternchen ist halt Realschul- und Gymnasialniveau, die schwierigere Variante. Da soll es dann halt irgendwann Richtung E-Kurse gehen. |
| 7 | I: Mhm. |
| 8 | [0:01:47.1] B: Soll dann differenziert werden. (...) Und ich habe dann auch noch mal NOCH leichtere Sachen als Ein-Sternchen-Niveau. Da habe ich dann halt meine Förderhefte aus der „Klick-Serie“ zum Beispiel. Die ich dann meinen Schülern, insbesondere in Mathe anbiete. Weil die kommen oft hierhin und haben halt keine Multiplikation und Division gelernt, weil das in der Grundschule NUR / drüben, also nebenan (stotternd) ist ja die Grundschule. |
| 9 | I: Ja, ja, genau (zustimmend, lachend). |
| 10 | [0:02:15.7] B: Die machen dann halt NUR Plus und Minus und fangen gar keine Multiplikation und Division an. Insofern kommen die dann hier im fünften Schuljahr an und KENNEN das alles nicht. Dann muss ich also erstmal mit denen Einmaleinsreihen üben und den Zahlenraum oft noch erweitern, auf mindestens 1000, damit sie in der Klasse einigermaßen mitkommen können. Hier haben wir ja auch geistig Behinderte. Dann gebe ich den Kollegen schonmal auch Materialien an die Hand, für die geistig Behinderten, was wir mit denen machen könnten. (...) Tipps. |
| 11 | [0:02:44.9] I: Ja, klar. |
| 12 | [0:02:48.8] B: (...) Ja, das ist so im Prinzip das / |
| 13 | I: Ja, also ganz schön, ganz schön viel (lachen). Für Sie zu tun auf jeden Fall. Genau und in welchem Altersbereich sind die Kinder so circa, mit denen Sie hier arbeiten? |
| 14 | [0:03:03.3] B: Ok, die Jahrgänge fünf bis sieben sind ungefähr 10 bis (...) 13, 14. |
| 15 | I: Zehn bis 13 so. Mhm, ok. Und seit wann arbeiten Sie in dieser Schule hier? |
| 16 | [0:03:15.5] B: Seit sieben Jahren. |
| 17 | I: Sieben Jahren, mhm. |

Anhang 7.5: GSBSR

| | |
|----|---|
| 18 | [0:03:18.1] I: Und seit wann sind Sie als Lehrerin schon insgesamt tätig? Wie viele Jahre sind das? |
| 19 | [0:03:23.8] B: Nach dem Ref / also seit 98 bin ich hier im Kreis tätig. Mein Referendariat habe ich 1995 abgeschlossen. Hatte dann eine Vertretungsstelle in (Kleinstadt 1). (...) Ja. |
| 20 | [0:03:39.6] I: Ah ja, nah an meiner Heimat (lachend). |
| 21 | B: Wo wohnen Sie? |
| 22 | I: Jetzt in (Großstadt 1), aber vorher / aus (Kleinstadt 2) komme ich. |
| 23 | B/I: xxx |
| 24 | [0:03:48.5] I: Ok, spannend. Dankeschön, also auch schon ganz viel Berufserfahrung, super. |
| 25 | B: Jo, alter Hase. |
| 26 | I: Lacht. Alter Hase, genau. |
| 27 | [0:03:57.9] I: Ok, das wäre schon der erste Block. Ich komme jetzt / jetzt gehen wir ein bisschen spezifischer zu den Verhaltensstörungen und ich (...) erzähle erstmal, was ich unter Verhaltensstörung verstehe. Und zwar haben wir uns gedacht, dass Sie als Lehrerin und, dass Sie vor allem als Sonderpädagogin wahrscheinlich häufig mit Schüler*innen zusammenarbeiten, die problematische Verhaltensweisen zeigen. Wenn wir so ins ICD-10 gucken, nach dem man ja in Deutschland die psychischen Erkrankungen diagnostiziert, da gibt es eine ganze Menge verschiedener externalisierender Störungen, die es im Kindesalter so geben kann. Wir hätten da zum Beispiel Hyperaktivität, Impulsivität, es gibt Störungen mit Aufmerksamkeitsproblemen, mit oppositionellem-, verweigerndem- oder aggressivem Verhalten. Kinder könnten also zappelig sein, hyperaktiv, manchmal handeln sie vielleicht unüberlegt und können sich nicht gut konzentrieren. Vielleicht halten sie sich nicht an die Regeln, halten sich nicht an Anweisungen, verweigern sich oder widersetzen sich sogar. Da kann es dann ja teilweise auch tatsächlich zu Beleidigungen kommen, Grenzüberschreitung oder auch Gewalt gegen andere oder sich selbst. Und mich würde interessieren, welche Erfahrungen Sie bereits mit externalisierenden Verhaltensstörungen in der Schule gemacht haben. |
| 28 | [0:05:09.4] B: Ja, habe ich alles erlebt. |
| 29 | I: Alles schon? |
| 30 | B: Ja. |
| 31 | [0:05:13.1] I: Haben Sie vielleicht prägnante Beispiele, die Ihnen sofort in den Kopf kommen? |
| 32 | [0:05:19.7] B: Klar, (...) ich mein gut (...) eins meiner Highlights war, als ich ein Kind testen musste. Verhaltensauffälliges Mädchen, sollte ein AOSF gemacht werden. |
| 33 | I: Ja. |
| 34 | [0:05:33.9] B: An einer Grundschule, bin ich zum Testen hin und sie hatte kein BOCK. Die ersten zwei Stunden hat sie wunderbar mit mir mitgemacht. Dann hatte (stotternd) ich ihr eine Pause angeboten, Frühstückspause, damit sie ein bisschen sich austoben kann und so weiter. Und ja, sie nutzte dann die Pause und verschwand im Baum. Und saß dann nach der Pause oben im Baum. Und ja, dann hatte ich dann das Problem, wie kriege ich dieses Kind jetzt aus diesem Baum raus und sie hatte kein Bock mehr weiterzumachen mit mir. Klassenlehrerin kam - da ist sie noch wütender geworden (...) und drohte dann sie würde runterspringen. Habe ich gesagt: „Ja gut, dann spring du mal.“ Ok, dass fand sie dann nicht so gut, dass ich gesagt habe: „Ist mir doch egal was |

Anhang 7.5: GSBSR

| | |
|----|--|
| | <p>du machst.“ Aber irgendwann hatte ich so gesagt: „Ok, wir können das ganze jetzt abrechen, aber du musst halt jetzt einfach aus dem Baum rauskommen. Du kannst da nicht bis heute Nachmittag sitzen. Wir brechen das ganze ab und dann ist gut.“ Ich biete dir / Sie hatte aber noch gesehen, dass ich in dem Koffer, den ich / den Testkoffer eine Sache hatte, die sie haben wollte. Und dann habe ich ihr gesagt: „Wenn du das haben willst, dann müsstest du aber schonmal rauskommen aus dem Baum, weil da oben komme ich nicht rein, da ist für uns beide in dem Baum kein Platz.“ Ja ok, das hat sie eingesehen und insofern kam sie dann runter, dann haben wir da noch diesen einen Abschlusstest, den sie machen wollte, haben wir gemacht und dann war gut. Und dann bin ich halt danach die Woche noch ein zweites Mal hin, hatte halt mit der Mutter Anamnesegespräch und so weiter und das war dann ok. Aber gut, das war eines meiner Highlights. Gut dann - was habe ich noch erlebt?</p> |
| 35 | <p>[0:07:18.8] I: So vielleicht auch hier an der Schule, so in den letzten Jahren was?</p> |
| 36 | <p>B: Letztes Jahr, ich habe /</p> |
| 37 | <p>I: In den letzten Jahren. (...) sieben Jahre.</p> |
| 38 | <p>[0:07:26.3] B: Letztes Jahr im Herbst. Es gibt in der Sieben momentan ein EXTREM auffälligen Jungen.</p> |
| 39 | <p>I: Ja (neugierig).</p> |
| 40 | <p>[0:07:34.7] B: Und er hat inzwischen mitbekommen, wie er mich hochkriegt. Und er hat sein Spaß dabei. Er ist / provoziert ohne Ende. Ich musste in dieser Klasse eine Vertretungsstunde machen und er weiß, dass ich inzwischen auf Lautstärke sehr reagieren kann. Und er kam, stellte sich hinter mich und hat auf einmal losgebrüllt. Ich bin so zusammengezuckt - DREHTE MICH VÖLLIG WÜTEND UM, HAB IHN ANGEFUNKELT und er grinste mich an: „Haben Sie ein Problem Frau XY?“ Ich so: „Nein, ich möchte jetzt aber, dass du dich auf deinen Platz setzt und da bitte sitzen bleibst.“ Er hatte eine Aufgabe zu bearbeiten, nichts zu machen. (...) Dann bin ich halt irgendwann rüber (seufzen) in die Nachbarklasse. Wollte eigentlich diesen Jungen rausschmeißen, aber nachdem ich gesehen hab, wie er im Nachbarraum saß, dachte ich mir mit dieser Kollegin ist auch nicht besser. Die ist auch ganz lieb und zu brav und zu freundlich und keine Hilfe für mich in dem Moment. Insofern habe ich es dann gelassen, hab ihn weiter / immer wieder ermahnt. Bin dann aber ausgeflippt, als er halt merkt, er wollte wirklich einen / er packte in Wut einen Stuhl / gegen einen anderen Klassenkameraden zu werfen. Und da habe ich gesagt: „NEIN, RAUS!“ Wollte ihn zur Schulleitung bringen und dann in der / wir sind halt von seinem Klassenraum bis in die Eingangshalle gekommen. Und er sollte mit mir hoch gehen, in den ersten Stock, zur Schulleitung. Und dann verabschiedete er sich und ist dann einfach rausmarschiert. (...) Für den Rest der Stunde waren noch 20 Minuten in der Stunde. (...) Ich dann so: (...) Ja gut, ich bin nicht hinter diesem Schüler her. Ich bin dann einfach wieder zurück in die Klasse, hab ihn dann draußen rumspringen lassen. Es war im Oktober - es war kalt, aber gut, der Junge hatte seine Jacke mitgenommen, insofern war es mir egal. Er hatte auch seinen Rucksack hinten drauf, insofern sprang er einfach draußen vor dem Klassenzimmerfenster rum, düddelte halt, machte Mäxchsen draußen vor dem Fenster. Die anderen guckten natürlich, aber gut, das war mir dann egal. Nach der Stunde habe ich dann die Mutter angerufen und wollte sie informieren - das, was ihr Sohn gemacht hat. Erhoffte mir ehrlich gesagt auch ein wenig Unterstützung von dieser Person, dass sie einsieht, dass das Verhalten ihres</p> |

Anhang 7.5: GSBSR

| | |
|----|---|
| | Sohnes nicht richtig war. Aber dem war leider nicht so. Dann wurde ich stattdessen angegriffen, von wegen: „Wo ist mein Sohn jetzt?“ Meinte ich: „Ja, der wird jetzt wahrscheinlich im Bus nach Hause sitzen, der wird irgendwann bei Ihnen eintrudeln. Er ist halt nur 20 Minuten früher aus dem Unterricht abgehauen.“ „Ja ne, mein Sohn ist nicht zu Hause. Ich werde jetzt Sie anklagen / anzeigen und eine Vermisstenanzeige bei der Polizei aufgeben.“ Ich so: „Ok, bitteschön. Machen Sie, wie Sie wollen.“ (lachen) |
| 41 | I: (Lacht). |
| 42 | [0:10:53.3] B: Aber gut, insofern / dann wurde ich halt als unfähige Lehrerin beschimpft. Und ok / merkte dann halt - Mutter und Sohn sind sich in der Hinsicht sehr ähnlich und haben keinerlei / also das Verhalten des Sohnes war völlig in Ordnung, das war keinerlei Fehlverhalten. ICH habe mich fehlverhalten, weil ich den Sohn daran gehindert habe, den Stuhl auf einen Klassenkameraden zu werfen. (Lacht laut). |
| 43 | I: Ja, total. |
| 44 | [0:11:21.7] B: Insofern war das für mich nicht wirklich hilfreich. Ich habe halt gemerkt, gut mit dieser Frau kann ich nicht reden. Und jedes Mal, wenn ich draußen Pausenaufsicht hab / der Junge hat zusammen mit einem anderen ein Team gebildet. Die sind halt unangenehm und (...) insofern werden sie wissen, dass ich draußen bin. Dann kommen sie regelmäßig und provozieren mich und „Na Frau XY, wie geht es Ihnen?“, ganz unterschwellig. So Sticheleien und gucken - was können wir jetzt machen - und dann mal eben dem anderen eine runterhauen. Und da muss man ja halt auch irgendwann drauf reagieren, wenn es fest genug ist. Und ja (lacht). |
| 45 | [0:12:02.0] I: Dankeschön (atmet durch). Ja, das klingt - das klingt echt anstrengend. |
| 46 | B: Ja, kann anstrengend werden. |
| 47 | [0:12:06.3] I: Das glaube ich. Wie oft erleben Sie solche Verhaltensweisen hier an der Schule? |
| 48 | [0:12:10.7] B: (...) So extrem, selten. |
| 49 | I: So extrem selten, aber in so kleinerem Rahmen auch? |
| 50 | B: Es kommt regelmäßig vor, ja. |
| 51 | I: Ja (bedauernd). |
| 52 | [0:12:22.7] B: Ich mein, in der / das ist eine sehr auffällige Klasse und in der Klasse ist eine sehr ungünstige Konstellation, mit fünf Jungs. Und die pushen sich halt jedes Mal immer hoch. Der eine hat ADHS, der andere ist halt psychisch - ich weiß nicht, was der hat - extrem nah am Wasser gebaut. Heult jedes Mal und man braucht ihn nur schief anzugucken, dann explodiert er. (...) Und dann noch DIESE beiden verhaltensauffälligen Jungen, wobei der eine seinen Partner / er ist Grenze zur Lernbehinderung, er soll noch in AOSF eingeleitet werden. (...) In der fünf habe ich jetzt zum Beispiel auch einen Jungen, der ständig verweigert. Er hat jetzt eine Integrationskraft gekriegt, aber trotzdem hilft das nicht immer, dass er seine Aufgaben schafft. Aber da ziehen die Eltern gottseidank gut mit, insofern brauche ich da nur anzurufen und sage was gelaufen ist und dann hat er es in der nächsten Stunde erledigt - dann ist für mich auch gut. Ich mein er / ich habe / in der Klasse muss ich Englisch unterrichten und ich kündige halt für jeden an, dass er sich drauf einstellen kann: „Gleich gibt es eine Übung, wo jeder einen Satz oder irgendwas einmal sagen muss.“ Sodass sie sich drauf einstellen können und als Klasse klappt es eigentlich ganz gut, bis auf diesen einen Jungen halt. Ich mein in der Klasse gibt |

Anhang 7.5: GSBSR

| | |
|----|--|
| | es auch ein Mädchen mit selektivem Mutismus, aber die hat sich inzwischen dran gewöhnt und die sagt dann ihren Satz und dann ist gut. Dann lasse ich sie auch für den Rest der Stunde in Ruhe und dann bin ich dann zufrieden. |
| 53 | [0:14:13.5] I: Ja, gut. |
| 54 | [0:14:14.7] B: Ich mein, ich hatte auch schon vor (...) / der ist jetzt in der Acht. Vor vier Jahren ein (...) sehr schwierigen (hustet) Jungen. Der kam in die Lernwerkstatt. Er war emotional-sozial mit Lernen. |
| 55 | I: Ah, ja. |
| 56 | [0:14:36.8] B: Ist ein Drilling und extrem mehrfach behindert. Nah an einer geistigen Behinderung, schon fast. Mein gut, er hat halt den Nachteil gehabt, dass seine beiden anderen größeren Brüder in der Fruchtblase auf ihm gesessen haben. Auf seinem Kopf und das fand sein Kopf nicht so gut. Insofern hat er halt die Hirnschädigung gekriegt. |
| 57 | I: Mhm. |
| 58 | [0:14:58.6] B: Die anderen beiden sind mehr oder weniger normal. Sind zwar auch schonmal ziemlich ausfällig in ihrer Wortwahl, aber es hat sich gebessert. Aber am Anfang, da hat er regelmäßig bei mir unter dem Tisch gesessen und wenn ihm was nicht passte, dann ist er abgehauen. Dann durfte ich ihn irgendwo suchen gehen (...), aber inzwischen hat er sich eigentlich ganz gut unter Kontrolle und macht was man ihm sagt - ZWAR NICHT UNBEDINGT WIE MAN ES HABEN MÖCHTE, aber ER WEIß, DASS ER SEINE REGELN EINHALTEN MUSS und danach lass ich ihn. |
| 59 | I: Gut (lacht). |
| 60 | [0:15:31.1] B: Und insofern ist ok, aber er hat inzwischen auch eine Integrationskraft auch bekommen. |
| 61 | [0:15:35.5] I: Ja, okay. Das klingt (lacht) / das klingt auf jeden Fall sehr herausfordernd, was sie so erzählen. Mich würde total interessieren, was aus Ihrer Erfahrung nach da so die wichtigsten Eigenschaften von einer Lehrkraft sind, um mit diesen Verhaltensstörungen umzugehen. Wie können Sie das regulieren? Was sind da Ihre Eigenschaften? |
| 62 | [0:15:56.5] B: Versuchen ruhig zu bleiben. Wenn man los schreit, dann gehen die noch mehr hoch. Einfachen Weg zu denen zu finden, irgendwie eine Brücke bauen, dass die / die sind / notfalls erstmal zehn Minuten draußen lassen, wenn sie komplett hochgefahren sind, dass sie sich erstmal beruhigen können. Und wenn sie sich ein bisschen beruhigt haben, dann kann man nochmal ein Gespräch suchen mit denen. |
| 63 | I: Mhm. |
| 64 | [0:16:22.4] B: Und ganz klare Regeln – „Du machst jetzt drei Arbeitsblätter und wenn du die geschafft hast, dann darfst du irgendwas Schönes machen, dann darfst du spielen.“ Und ich mein, ich habe schöne spiele und das wissen ALLE meine Schüler. Hier in der Lernwerkstatt gibt es Sachen, die man machen kann, die schön sind. Sie können malen, sie können basteln, sie können Lernspiele machen. |
| 65 | I: Ja, cool (begeistert). |
| 66 | [0:16:45.6] B: Halt wirklich Sachen, die es sonst in der Klasse, bei 30 Kindern nicht gibt. Und das wissen die ganz genau. Ich backe mit denen und ich / halt solche Angebote, wenn sie sich gut benommen haben, dann müssen sie mir einen Euro mitbringen und dann backen wir und dann wissen sie „Okay, wir müssen uns jetzt zusammenreißen, dann gibt es was - ansonsten gibt es gar nichts.“ Ich mache auch lebenspraktische Sachen und das finden die eigentlich |

Anhang 7.5: GSBSR

| | |
|----|---|
| | alle ganz gut. Sie können auch schon mal einen Film gucken, oder ja notfalls können sie auch chillen, ist mir doch egal. Dann bewegen sie sich auf die Couch und wenn sie nichts mehr tun wollen, dann können sie von mir aus auch da schlafen. Wenn sie drüber sind, aber sie wissen halt ganz klar: bei mir gibt es Regeln, drei Arbeitsblätter oder drei Aufgaben oder wie auch immer und wenn das erledigt wurde und ich das kontrolliert habe, dann können sie machen, was sie wollen. |
| 67 | I: Als Belohnung. |
| 68 | B: Und dann ist ok. |
| 69 | [0:17:42.4] I: Ja, ok. Sie haben jetzt super / Sie haben jetzt genannt: Ruhig bleiben, einen Weg zu den Schülern finden, klare Regeln und so kleine Belohnungen, die Sie anbieten. Was würden Sie sagen, ist das Wichtigste davon? |
| 70 | [0:17:56.6] B: Versuchen irgendwie eine Beziehung zu den Kindern aufzubauen, dass man halt irgendwie einen Draht findet. Das sie / sie müssen mich nicht wirklich mögen, aber sie müssen wissen „Okay, ja (...) es ist besser, wenn ich mich an die Regeln bei Frau XY halte und das tue, und dann ist sie auch friedlich.“ |
| 71 | [0:18:20.8] I: Mhm, ok (lacht). Dankeschön (...). Gut, (...). Gibt es auch / fallen Ihnen spontan charakterliche Eigenschaften ein, die vielleicht förderlich sein könnten? |
| 72 | B: Als Lehrer? |
| 73 | I: Von Ihnen aus, genau. Was / wo es um Lehrer charakterliche / für charakterliche Eigenschaften mitbringen. |
| 74 | [0:18:46.7] B: Ja, eine gewissen Ruhe. Eine gewisse Entspantheit, also nicht alles so extrem eng zu sehen. Das man nicht ständig explodiert, also ich mein wir haben einen Kollegen, der schreit - jede Stunde (genervt) und es nervt. Also, wenn man hier in diesem Raum ist und ihn aus einem anderen Gebäude brüllen hört. (...) das ist dann manchmal schon eine Strafe. Oder ich meine, ich hatte letztes Jahr, hatte ich immer hier mittwochs die Sechser. Und nebenan war dieser Kollege und das ist ein GL-Musiklehrer. Und jede Stunde, in der ersten Stunde war da drüben HALIGALI. Die Schüler wissen natürlich, wie man dann ihn ständig hochbringt und haben sich Spaß und Sport darauf gemacht, ihn zu ärgern. Und dann kam der Kommentar von einem meiner Schüler: „Kann man das nicht irgendwie anders machen, das nervt so sehr.“ Jeden Monat muss ich ja dann auch die Klassenarbeiten schreiben und er war jedes Mal zu / am Schreien, während meine / sind dann super still und fleißig und schreiben ihre Klassenarbeit und dann explodiert da drüben immer die Bombe. Boah, es nervt (lachen). |
| 75 | [0:19:59.0] I: Ja, das kann ich / das glaube ich. Ne, glaub ich. Sowas kennt man vielleicht auch aus seiner eigenen Schulzeit noch so ein bisschen. Ich habe schon von vielen gehört, dass solche / dass man solche Lehrkräfte hatte. Kann ich mich noch gut erinnern. |
| 76 | B: Ja ich mein, das hat jeder irgendwo, ne. |
| 77 | [0:20:16.4] I: Schon anstrengend und gleichzeitig die / |
| 78 | [0:20:20.4] B: Ja, es macht halt keinen Spaß mehr. Ich mein, ich kam hier an die Schule und muss mit diesem Kollegen ständig Brandschutzpolizei spielen. Ich wurde dann immer als Zweitbesetzung bei ihm in den Kurs reingesetzt. Ich meine, ich finde Gesellschaftslehre total interessantes Fach, wenn man es einigermaßen ordentlich macht. Ich mein, find ich das total interessant und ich |

Anhang 7.5: GSBSR

| | |
|----|---|
| | <p>mein, ich hatte dann / fing in der Klasse sieben an bei ihm und hatte dann am Anfang NUR MEINE SECHS LERNBEHINDERTEN, die ich dann rausziehen sollte, um dann halt das Thema mit denen aufzuarbeiten. Gut, innerhalb von drei Wochen hatte ich dann aus dieser Klasse alle ACHTZEHN JUNGS bei mir oben, in MEINEM Raum, also hier mein Raum. Und er hat alle lieben ACHT Mädchen mit denen er dann seinen GL-Unterricht machte. Ich mein gut, war für mich kein Problem. Ich habe dann halt mit meinen achtzehn durchgeknallten Jungs, haben wir das Thema, dass er unten in der Klasse bearbeitet haben wollte, habe ich dann halt dasselbe auch oben gemacht. Gut, ich habe dann halt einfach (...) einen dieser Schüler, auch damals extrem verhaltensauffällig / man musste halt einfach kriegen. Man muss sich halt eine Technik überlegen, auch wenn es schwerfällt. Aber gut, ich habe ihn gekriegt. Er drehte seinen Stuhl um und robbte mit seinem Stuhl, wie ein Käfer durch den Klassenraum. Meinte, ich würde genauso wie der Kollege unten anfangen zu schreien und zu brüllen. Ich guckte mir ihn an. Die ganze Klasse war dann hier mucksmäuschenstill und beobachtete, was ich jetzt grade tun würde und ich habe ihn einfach nur fürchterlich ausgelacht.</p> |
| 79 | I: Ja (lacht). |
| 80 | [0:22:09.3] B: Und er da so / Damit hat er nicht gerechnet. |
| 81 | I: Ne, das / das stimmt (zustimmend). |
| 82 | [0:22:14.5] B: Ich sagte: „Ja, wenn du fertig bist den Käfer zu spielen, kannst du dir überlegen, ob du jetzt draußen ALLEINE die Aufgaben 1-3 bearbeiten willst, oder ob du das von der Tafel abschreiben willst. Dazu musst du dich allerdings auf deinen Stuhl setzen und sitzen bleiben.“ (...) Ja ok, er hat es sich überlegt, er wollte dann doch lieber im Klassenraum bei MIR bleiben, das von der Tafel abschreiben, weil er dann wusste, wenn er die drei Aufgaben erledigt hat, dann darf er genauso wie alle anderen UNO mitspielen. (...) Diese Klasse ist vor zwei Jahren entlassen worden und ich bin auf diese Stunde weiterhin von mehreren Schülern angesprochen worden, ob ich nicht doch nochmal mit denen GL machen möchte. Das hätte Spaß gemacht bei mir. |
| 83 | I: Ja. |
| 84 | B: Meinte ich ja, okay (lacht). |
| 85 | [0:22:59.5] I: Ja, ja, tolles Kompliment auch. Ja, wie würden Sie Ihren Einflu / Ihr / Entschuldigung. Wie würden Sie Ihren Einfluss auf externalisierende Verhaltensstörungen als Lehrerin einschätzen? (...) Hoch? Niedrig? Mittel? Wie würden Sie das einschätzen? |
| 86 | [0:23:19.2] B: (...) Mhm. Mittel (...). |
| 87 | I: Mittel (...), okay. |
| 88 | [0:23:27.9] B: Ich mein, man kriegt nicht alle Schüler. Manche kriegt man, manche kriegt man nicht. Da muss man halt gucken, ob man einen Draht zu denen aufgebaut kriegt und wenn man es nicht schafft, ja gut, da hat man Pech gehabt. Da muss man einfach durch. |
| 89 | I: Okay. |
| 90 | B: Wenn man einen Draht aufgebaut kriegt, dann hilft es natürlich. Dann kann man auch eine Beziehung zu dem aufbauen und man kann vielleicht ein gewissen Maß Einfluss haben. aber bei manchen Störungen glaube ich, ist das auch nicht möglich. |
| 91 | I: Ja, okay. |
| 92 | [0:23:54.9] B: Also, wenn die so (...), ich weiß nicht wie / |
| 93 | I: Ja. |

Anhang 7.5: GSBSR

| | |
|-----|--|
| 94 | B: Gestört sind. Da kriegt man die auch nicht immer. |
| 95 | [0:24:02.6] I: Okay. Ja, das kann ich gut nachvollziehen. Ja, das glaube ich (zustimmend). Okay, ich schau mal grad auf meine Notizen hier noch (...). Gut, haben wir aus dem zweiten Block die wichtigsten Sachen auch besprochen. |
| 96 | B: Okay. |
| 97 | [0:24:19.3] I: Komme ich zum Vorletzten. Und jetzt soll es darum gehen, (...) inwieweit Sie sich / also in Ihrem schulischen Alltag ausreichend gewappnet fühlen, um diesen Verhaltensweisen begegnen zu können. Strukturell, von der Ausbildung her, so all diese Sachen. Und von der Schule her, was da bereitgestellt wird etc. Wie fühlen Sie sich da gewappnet in Ihrem Alltag? |
| 98 | [0:24:46.9] B: (...) In Bezug auf das Kollegium / da gibt es wenig Unterstützung. Ich meine, klar, die Schulleitung hilft MANCHMAL, aber wenn wirklich was Größeres ist, (...) dann eigentlich nicht. Also ich meine wir hatten vor zwei Jahren / hatten wir die Messerstecherei bei uns an der Schule. Und das waren halt zwei meiner ehemaligen Schüler und ich meine das hatte sich aufgebaut. Und ich hatte vorher schon den Kollegen gewarnt und habe gesagt: „Leute, kümmert euch um die!“ Bloß, ich hatte halt nur die Jahrgänge fünf, sechs und sieben und die waren dann halt schon acht, neun und zehn. Ich hatte da insofern keinen Zugriff mehr auf die. Ich hatte zwar zu den Zwillingen guten Kontakt / guten Draht damals auch noch, aber ich war in der Pause nicht dabei, als das passierte. Und da war dann halt einfach in der ersten Pause / hat er / es waren Zwillinge. Die waren so erzogen worden, dass der leistungsstärkere immer auf den jüngeren / geistig behinderten / also der eine war lernbehindert, aber etwas fitter, sehr sportlich. Und der andere war halt geistig behindert und ja, sehr schwach, konnte sich nicht wehren, weder verbal, noch körperlich. Der andere, der Große, der hat halt immer ausgeteilt, der hat sich gewehrt / körperlich gewehrt, aber der andere, der war halt immer das Opfer. Dann waren Zehntklässler, fünf Zehntklässler auf die beiden Neuntklässler los. Und in der ersten Pause hatte der eine gewarnt. Ist zur Aufsicht hin und hat um Hilfe gebeten und gesagt: „Die fünf, die gehen immer auf meinen jüngeren Bruder, helfen Sie mir.“ (...) Nichts passierte. In der Mittagspause zog dann halt der geistig behinderte das Messer. |
| 99 | I: Aj aj aj. |
| 100 | [0:26:55.5] B: Und hat dann den Angreifern, denen den da halt noch waren zugestochen. Was zwar nicht richtig war, klar. Aber verständlich, weil das schon seit einem Jahr, immer wieder zwischen diesen losging. Und ich hatte den Anfang damals, vor ÜBER EINEM JAHR, mitbekommen. Da war nämlich dem Jüngeren aufgelauert worden. Dann hatten sie ihm eine blutige Nase gehauen, an einer Schulbushaltestelle, als es nach Hause gehen sollte. Und der war halt verprügelt worden von diesen Fünfen. Daraufhin flippte er kom / der Ältere, der Stärkere komplett aus. Wir hatten zufälligerweise an dem Dienstagnachmittag Konferenz. DREI ERWACHSENE MÄNNER hingen an ihm, um ihn zu beruhigen. Aber er war nicht zu beruhigen, er hat / da war noch eine Baustelle bei uns, da hat er drei Verkehrsschilder mal eben so kaputtgetreten. Er war wütend, weil sein kleiner / seinem Bruder wehgetan worden war und das war halt so, wie er erzogen worden war. Und / Aber wenn man warnt / die Kollegen sehen die Probleme nicht, die bauen kein / die sehen nur: „Ja, das sind die Lernbehinderten.“ Aber die sehen die Problematik nicht. Die beiden, die sind jetzt an der / sind dann, mussten dann an die Förderschule gehen (...) ja. |
| 101 | [0:28:24.0] I: Der / der Junge war / war der schwerverletzt? Oder, ne? |

Anhang 7.5: GSBSR

| | |
|-----|--|
| 102 | [0:28:27.9] B: Ja gut, der hat / ne die waren nicht schwerverletzt, ne. Die hatten nur / mussten zwar einen Tag im Krankenhaus bleiben, die beiden, aber / |
| 103 | [0:28:37.4] I: Ja, gottseidank! Gottseidank! Okay. Naja, was würden Sie denn dann sich wünschen, was anders wäre? Was müsste anders sein, damit man dem besser begegnen kann, dass man sich da besser gewappnet fühlt? |
| 104 | [0:28:53.9] B: Insgesamt müssen die Kollegen mehr wissen (...). Wie man mit diesen Schülern umgehen kann und wie man da besser helfen kann. (...) Insgesamt habe ich oft das Gefühl, die interessieren sich nicht dafür, haben auch keine Ahnung, Die reden so geschwollen, gestochen hoch da oben her. Meine Schüler sitzen da und gucken die einmal an und verstehen gar nichts. |
| 105 | I: Ja. Und Sie sagten ja schon, Sie sind nur eineinhalb Sonderpädagogin / |
| 106 | B: Inzwischen, ja! |
| 107 | [0:29:26.8] I: Inzwischen, ja. Das heißt da also einfach mehr Expertise auch im Kollegium / |
| 108 | B: Klar und halt auch einfach mehr Zeit. Ich mein, als ich hier anfang, hatte ich 20 Stunden und hatte nur EINE Lerngruppe. Hatte dann nur die Lernwerkstatt Fünf. Habe dann halt wirklich Deutsch, Mathe, Englisch, Geschichte, Biologie mit denen gemacht. Im Prinzip wie eine eigene kleine Klasse innerhalb dieses Systems. Das hat denen natürlich mehr gebracht, als wenn ich die Schüler drei Stunden, also fünf Stunden pro Woche sehe. |
| 109 | I: Klar. |
| 110 | B: (...) Ja. |
| 111 | [0:30:04.7] I: Das geht in die falsche Richtung sozusagen. |
| 112 | [0:30:06.6] B: Ja. (...). Ja und dann, wenn in zwei Jahren hier wirklich alles abgebaut werden soll und die Schüler / Lehrer sich selbst versorgen müssen, ja, als das jetzt bei der letzten Konferenz besprochen wurde, waren die anderen total erschrocken: „Wie? Du wirst abgezogen? Ja, was passiert denn dann mit uns?“ Meinte ich: „Ja, ihr müsst anfangen euch selbst versorgen zu können und mehr Ahnung haben.“ |
| 113 | [0:30:32.3] I: Das ist ein super Übergang in mein nächstes Thema, weil da geht es jetzt nämlich darum, dass mich interessieren würde, wie Sie sagen würden, wie wurden Sie in Ihrer universitären Ausbildung auf diese Verhaltensstörung und den Umgang damit vorbereitet. In der Uni. |
| 114 | B: Gar nicht. |
| 115 | I: Gar nicht, okay. |
| 116 | B: Lacht. |
| 117 | [0:30:50.4] B: (...). Also, ich mein gut, ich habe zwar körper- und geistig Behinderte als Fächer gehabt, aber darüber habe ich nie was erfahren. Ich habe mir das inzwischen selbst erarbeitet irgendwo, aber (...). |
| 118 | I: Mhm. |
| 119 | [0:31:12.7] B: Ich mein gut, ich hatte als Jugendliche Ferienfreizeiten betreut und damit dann auch selber, dadurch das ich privat Interesse daran hatte, mir selber ein gewisses Repertoire angeeignet, wie man mit solchen Auffälligkeiten umgehen kann. Aber an der Uni / |
| 120 | I: Uni war nichts, ne. Okay, was müsste man an der Uni denn lehren, damit das hilfreich ist für zukünftige Kolleg*innen? |
| 121 | [0:31:44.6] B: Insgesamt, dass die einfach mehr Ahnung von irgendwas haben. Der über verschiedenste Behinderungsformen / angefangen „Was sind Wahrnehmungsstörungen? Wie kann man das besser erkennen?“ Ja (...) einfach „Was tut man bei epileptischen Anfällen? Wie reagiert man richtig?“ Ich |

Anhang 7.5: GSBSR

| | |
|-----|--|
| | mein ich werde nie vergessen, wie ich noch in meinem Anfangs-Blockpraktikum, Schnupperpraktikum an einer Schule gelandet bin - drei erwachsene Lehrer*innen standen um mich rum und da ging ein / kriegte ein Kind einen großen epileptischen Anfall. Alle drei Lehrkräfte standen erschrocken daneben und hatten keine Ahnung, bis ich dann mal irgendwann nach drei Minuten gesagt habe: „HALLO?! KÖNNTET IHR MAL BITTE LOSRENNEN! ERSTENS EINEN NOTRUF ABSETZTEN UND ZWEITENS MAL DAS Notfallmedikament irgendwo organisieren.“ Ich kannte mich ja in der Schule nicht aus. Ich wusste nur, dass nach drei Minuten muss das Kind dieses Diazepam gespritzt kriegen. Hab dann das Kind in die stabile Seitenlage gebracht und die anderen guckten mich alle nur völlig entgeistert an und fragten: „HÄ?“ |
| 122 | I: Ja (bedauernd). |
| 123 | B: Lacht (verzweifelt). Ja. |
| 124 | I: Oh Gott, okay. |
| 125 | [0:33:04.4] B: Oder als ich dann noch an der Schule für Körperbehinderte war, Klassenfahrt an die Nordsee mit Rolli-Kindern. Ja, „wie zieht man einen Rollstuhl durch den Sand?“ Keiner von den Kolleg*innen hatte eine Ahnung, wie man das macht. Gut, der Junge wusste Frau XY hat Ahnung und der hat dann auch ganz klar gesagt: „Frau XY ist die Einzige, die mich an- und ausziehen kann.“ Das war halt Muskeldystrophie / |
| 126 | I: Ja, ja. |
| 127 | [0:33:31.9] B: Und der Junge hat mir schrecklich leidgetan. Er kriegte halt das Endstadium seines älteren Bruders mit und ja. Er wusste / er wusste ich weiß, wie man einen Rolli bewegt, wie man ihn durch den Sand zieht. Er wusste wie ich ihn zu packen habe, dass er mir nicht abhaut. Er fühlte sich bei mir sicher genug und einfach solche Feinheiten, die kriegt man im Studium nie vermittelt. Wie man das Essen kleinschneiden muss für schwerst-körperbehinderte. |
| 128 | I: Also so alltagspraktische Fertigkeiten für den Unterricht und alles drumherum. |
| 129 | B: Richtig. |
| 130 | [0:34:14.8] B: Okay, (...) wie bewerten Sie so Ihre Fortbildungsmöglichkeiten, die Sie hier so durch die Schule bekommen, gerade im Bereich Verhaltensstörung? Gibt es da was? |
| 131 | [0:34:30.0] B: Eins, zwei Sachen gab es bestimmt, ja. Aber nicht wirklich viel. |
| 132 | I: Ja, ne. (...) Glauben Sie, das Kollegium wäre / oder würden Sie sagen, das Kollegium ist interessiert an der Weiterbildung in diesem Bereich, wie geht man mit sowas um, wie würden damit / ja |
| 133 | [0:34:59.8] B: Ja! Also es gab / das ist bei der letzten Konferenz sehr stark rausgekommen. Ich biete das deswegen auch jetzt zu dem Thema am 14. Februar dafür hier im Kollegium als Minifortbildung an. Es war eigentlich von den Integrationskräften der Wunsch geäußert worden, dass die einfach mal Ahnung haben, wollten über bestimmte Behinderungsformen und deren Fördermöglichkeiten. Das habe ich dann halt der Schulleitung vorgeschlagen |
| 134 | I: Ja, super! |
| 135 | B: und daraufhin meinte er: „Weißt du was, das könntest du eigentlich auch mal im Kollegium anbieten.“ Mach ich dann halt jetzt und gut ist. |
| 136 | [0:35:34.0] I: Ja, ist auch eine elegante Lösung. (...) Wenn Sie dann irgendwann weg sind, dann müssen die das ja können. Das ist natürlich / |
| 137 | B: Richtig, vor allem Dingen ja Förderpläne und Schreiben und so. Die haben ja alle noch gar keine Ahnung davon. Ich mein gut, ich werde denen das jetzt wahrscheinlich / ich bin noch am überlegen, ob ich bei dem Vortrag am 14. |

Anhang 7.5: GSBSR

| | |
|-----|--|
| | ungemütlich werde und denen das mitpräsentiere, wie sowas auszusehen hat, oder ob ich einfach nur einen einfachen braven Vortrag mache. |
| 138 | I: Lacht. |
| 139 | [0:36:05.9] B: Über verschiedenste Behinderungen, also geistig Behinderte, lernbehinderte, emotional-sozial, diese drei, was halt hauptsächlich hier an der Schule vorhanden ist - mal kurz vorstellen, oder ob ich dann noch ein bisschen in die Diskussion gehe. Weiß ich noch nicht, was ich mache. |
| 140 | [0:36:23.3] I: Lacht. Klingt auf jeden Fall spannend. Okay, (...) GUT. (...) Jetzt haben wir ganz viel über Ihre Erlebnisse mit externalisierenden Verhaltensstörungen gesprochen und auch über die Fortbildungsmöglichkeiten, die Ausbildung etc. Mich würde total interessieren, wie Sie Ihre persönliche Belastung dadurch einschätzen. |
| 141 | [0:36:54.2] B: Je nach dem wie viele Verhaltensauffällige ich in einem Jahrgang habe, ist es natürlich von Jahr zu Jahr mal mehr mal weniger. Momentan habe ich keine wirklich Schlimmen hier in der Lernwerkstatt. Letztes Jahr hatte ich einen der mich bis zur Weißglut gebracht hat, bis ich ihn rausgeschmissen hab bzw. bis der endlich medikamentös eingestellt wurde. Jetzt ist er der liebste Junge, aber da muss / da müssen auch die Eltern erstmal Infos kriegen, Hilfen finden und es ist halt schwer, sehr schwer GUTE Ärzte zu finden, die sowas auch diagnostizieren können. Und leider ist ja Dr. XY nicht mehr oft / nicht mehr lange da. |
| 142 | [0:37:38.9] I: Mhm. Also so eine schwankende, auch eine schwankende emotionale Belastung bei Ihnen. |
| 143 | B: Ja. |
| 144 | I: Immer je nach dem, mit wie vielen man zu tun hat. |
| 145 | B: Ja. |
| 146 | [0:37:48.6] I: Mhm. (...) Wenn es Belastung gibt, was sind das für Emotionen, die ausgelöst werden? |
| 147 | B: Bei mir? |
| 148 | I: Mhm, genau (zustimmend). |
| 149 | [0:38:00.1] B: Ja Wut, Hilflosigkeit, Frust (...). Ja, je nachdem, ob man jetzt einen Weg findet mit dem Problem klarzukommen. Eine Lösung finden kann oder nicht. Wenn halt die Mutter einen angreift und sagt: „Ja, Sie sind das Problem.“ - okay, das ist dann nicht grade hilfreich. Dann findet man auch keine Lösung, dann bleibt der Konflikt unterschwellig am schwelen. Wenn man dann doch auch noch irgendwie ein klärendes Gespräch führen kann, dann ist gut. Dann kann man auch den Schüler besser verstehen. Joa. |
| 150 | [0:38:46.7] I: Was machen Sie, um mit den Emotionen umzugehen? |
| 151 | [0:38:54.4] B: Mit Kollegen reden, mich austauschen, (...) fragen, wie die das machen würden. Einfach so andere wo ich weiß, dass ich da auch eine ehrliche Antwort kriege und Hilfe finden kann mit Kollegen, wo ich weiß, dass die auch eine Art finden würden. Entweder im multiprofessionellen Team zum Beispiel - da mir Hilfe holen, oder mit zwei bis drei Kollegen mich einfach austauschen, oder mit der xxx-Schule ein paar Kollegen - einfach mich mit denen austauschen. Die haben ja dann auch noch mehr Ahnung. (...) Ja. (...) Notfalls, wenn ich nach Hause komme, draußen noch eine Runde mit dem Hund erstmal spazieren gehen, einfach um runterzukommen (lacht). |
| 152 | [0:39:45.0] I: Ok, vielen Dank. (...) Eine Frage habe ich noch. Und zwar, jetzt könnte ich mir vorstellen, dass wenn man im Beruf teilweise doch sehr belastende Erlebnisse macht, dass man diesen Stress, diese Emotionen mit |

Anhang 7.5: GSBSR

| | |
|-----|--|
| | nach Hause nimmt. Da würde ich Sie gerne fragen, wie das bei Ihnen ist. Kommt das vor, dass Sie das mit nach Hause nehmen? |
| 153 | B: Mhm (zustimmend). |
| 154 | I: Inwiefern würden Sie sagen hat das Einfluss auf Ihre Beziehung, Partnerschaft oder Erziehung zu Ihren eigenen Kindern? |
| 155 | [0:40:16.3] B: Ja okay, mein Mann beschwert sich regelmäßig, dass ich zu viel für die Schule mache. Er / Mein Sohn hat auch schon ein paar Mal gesagt: „Hör mal, lass die jetzt, die Sachen mal in der Schule. Kümmere dich jetzt mal um UNS. WIR sind jetzt hier und du bist jetzt grade zu Hause und nicht in der Schule.“ Gut, ich rede weniger über Probleme, wenn welche da sind. Das erzähle ich kaum noch zu Hause. Meine Familie / Meiner Familie erzähle ich sowas kaum noch. Gut, höchstens mal noch meiner Tochter, aber gut, ansonsten tausche ich mich höchstens mit Kollegen aus und versuche halt die Sachen dann zwischen zu Hause und hier zu trennen. Gut, es klappt nicht immer, vor allen Dingen, wenn ich belastet bin. Nachts, dann fange ich an zu knirschen, dann arbeite ich nachts im Steinbruch und mein Mann beschwert sich vor allem wieder. Er merkt dann halt, dass ich auf diese Weise belastet bin, dass irgendwas nicht ist, oder ich nicht richtig schlafe. Das merkt er dann schon. |
| 156 | I: Ja. |
| 157 | B: Wenn ich nicht richtig schlafe, aber das ist dann halt so. |
| 158 | [0:41:31.8] I: Ok, (...) vielen Dank. Ich würde die Audioaufnahme dann beenden (...) und ja genau. Ich glaube wir haben alles Wichtige, ja. |